

Da schau weg

Autor(en): **Koufogiorgos, Kostas**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Politfasssäule

Behaart

In der Berichterstattung über die Spannungen wegen der sich häufenden nordkoreanischen Raketentests hiess es am auf www.tagesschau.de – leider nur vorübergehend – in einer durch Fettdruck hervorgehobenen Zwischenüberschrift: «Kim behaart auf Aufrüstungskurs». Ein unfreiwilliges Bonmot, das nicht lange unentdeckt blieb und von der Redaktion wenig später in «Kim beharrt auf Aufrüstungskurs» korrigiert wurde. Schade eigentlich. «Kim behaart auf Aufrüstungskurs»: Was hätte das militaristische Steinzeitgehabe des Polit-Primaten von Pjöngjang treffender beschreiben können als diese Metapher?

JÖRG KRÖBER

Der Präsident

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron ist sich seiner Aufgaben als Staatschef sowie als Spitzenpolitiker offenbar voll und ganz bewusst. Wie die zuständige Stelle im Élyséepalast bestätigt, hat der Präsident seiner Visagistin den Kopf hingehalten. Für zwei Behandlungen innerhalb der ersten drei Monate wur-

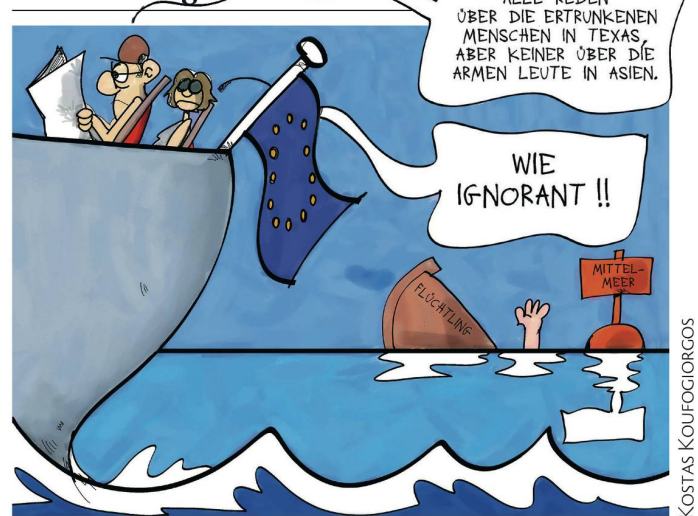
de ein Betrag in Höhe von 26000 Euro für die Schönheitsdienste in Rechnung gestellt. So hat er zum Amtsbeginn die Grundregeln der Demokratie pflichtbewusst erfüllt: erstens «Kopf hinhalten», zweitens «Gesicht wahren». Ein besserer Start ins politische Tagsgeschäft ist kaum denkbar.

GERD KARPE

Stark frequentiert

Viel Feind, viel Ehr: Der deutsche Noch-Bundesjustizminister Heiko Maas, erklärter Lieblingsfeind von Pegida, AfD und Rechtsextremen («Lügenminister», «Der Sauhund aus dem Saarland»), ist nicht nur ein aufrechter Kämpfer für die Demokratie, sondern auch ein Mann mit Sinn für die feine Ironie: Als er jüngst in Dresden einen Vortrag zum Thema «Hetze und Hass im Internet» hielt und ankündigte, dem Phänomen mit gesetzgeberischen Mitteln begegnen zu wollen, fragte ein Zuhörer, dem das offenbar zu weit ging, ob es sich bei solchen gesetzlichen Massnahmen denn nicht letztlich doch nur um eine «Kampagne gegen virtuelle Toilettenschmierereien» handeln

Da schau weg



KOSTAS KOUFIOGIORGOS

würde. Maas' trockene Antwort: «Ich kenne wenige Toiletten mit 22 Millionen Nutzern.»

JÖRG KRÖBER

Washington

Als was titulierte dereinst der legendäre SPD-Fraktionsvorsitzende Herbert Wehner einen nicht genehmen Genossen: als «freischwebendes Arschloch». Wie quittierte weiland Joschka Fischer den Plenarsaalverweis durch den im Bundestag gerade

präsidierenden Richard Stücklen: «Mit Verlaub, Herr Präsident: Sie sind ein Arschloch!» – Und wie könnte ohne Weiteres lauten, die zeitgemässe Variante einer jener alten indianischen Weisheiten: «Ein Riesenarschloch wird nicht dadurch zum Nichtarschloch, dass es von Millionen kleiner Arschlöcher zum Oberarschloch gewählt wird.» – Und was das alles mit Washington zu tun haben soll? – Nichts, wieso?

JÖRG KRÖBER

Sachen zum Lachen

Der Satz, er wird nicht länger ernst genommen, dass Lächerlichkeit tötet. Tut sie nicht! Schon Kaiser Willem stürzte kein Gedicht. Schon Kohl war nicht mit Witzen beizukommen.

Zu abgebrüht sind selbst die Superfrommen, als dass nach jedem Scherz Geschrei ausbricht. Sie lachen mit und wahren das Gesicht – nur Schiessbudenfiguren ausgenommen.

Wenn Erdogan dann klagt, wenn Trump dann twittert, sorgt das für eine neue Salve Witze und für ein momentanes Angriffsziel.

Doch wenn vor Lachen selbst die Welt erzittert – die Herren bleiben weiter an der Spitze. Und auch ansonsten ändert sich nicht viel.

DIETER HÖSS

Auf zum Länderspiel



KOSTAS KOUFIOGIORGOS